

538/A XX.GP

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Gredler, Moser, Partnerinnen und Partner
betreffend Militär - und Rüstungsausgaben in den Entwicklungsländern als Kriterium
der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Ziel der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ÖEZA) ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den Partnerländern zu unterstützen, die einen direkten Niederschlag in der Armutsbekämpfung findet. Dabei sollen als Grundprinzipien insbesondere die Achtung der Menschenrechte, Demokratieförderung, Marktwirtschaft, Gleichberechtigung der Geschlechter und Umweltschutz gelten, wie auch im „Außenpolitischen Bericht 1996“ wieder betont wird.

Leider zu wenig Beachtung wurde bisher dem militärischen Potential, aber auch den Bemühungen der betroffenen Staaten für regionale Rüstungskontrollmaßnahmen und Truppenreduzierungen als Faktor zur Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie geschenkt. Hohe Militärausgaben ziehen im Regelfall vorhandene Ressourcen die für die menschliche Entwicklung eingesetzt werden sollten, ab. Da Entwicklungshilfeleistungen zuweilen immer noch bis zur Hälfte des Einkommens einiger Länder in der sog. Dritten Welt ausmachen, ist diese Tatsache auch für die EZA von Relevanz.

Im globalen Maßstab ist zwar der Anteil der Entwicklungsländer an den Militärausgaben, die 1994 offiziell bei 800 Milliarden US-\$ lagen (sinkende Tendenz) - davon alleine 48,6 % durch Rußland und USA -, sehr gering (vgl. FISCHER ATLAS, „Kriege und Konflikte“, S.66-67), sie haben aber, wie die Vergangenheit beweist, nicht zu vernachlässigende Auswirkungen auf Demokratie- und Wohlstandsentwicklung.

Die Beilegung etlicher vom Ost-West-Gegensatz geprägter Regionalkonflikte nach 1989 ermöglichte zwar eine signifikante Senkung der Rüstungsausgaben in der Dritten Welt (von 5,5% im Jahre 1985 auf 3,6% des BNP, 1994, vgl. „Bericht über die menschliche Entwicklung 1996“), die Zahl der gewaltsam ausgetragenen Konflikte ist jedoch wieder im Steigen begriffen, gerade im Umkreis mancher Kooperations- und Schwerpunktländer der ÖEZA. Die Militärausgaben der 19 Schwerpunkt- und Kooperationsländer Österreichs liegen, laut den zur Verfügung stehenden Zahlen aus 1993 (SIPRI Yearbook 1995, S.446-452), im Schnitt unter 3 % des BIP, reichen jedoch von nur 0,4 % in Costa Rica bis zu 6,8 % in Pakistan und 10,4 % in Mosambik und sind seither erfreulicherweise tendenziell weiter gesunken. Selbstverständlich setzt die Berücksichtigung des rüstungs- und sicherheitspolitischen Profils von Empfängerländern bei der Vergabe von Entwicklungsgeldern nachvollziehbare Kriterien für die Beurteilung der Rüstungspolitik voraus (z.B. der Anteil der Rüstungsausgaben am BIP, das Verhältnis von Rüstungsausgaben zu

Ausgaben für Erziehung, Gesundheit und Investitionen, die geostrategische Lage oder die interne Dimension der Sicherheit). Auch darf nicht der Eindruck bei den Partnern im Süden erweckt werden, als wolle man ihnen wieder neue Bedingungen aufoktroyieren. Nur eine Kombination entwicklungspolitischer und strategischer Analyse, die Berücksichtigung des gesamtwirtschaftlichen Potentials, die Einschätzung krisenhafte Entwicklungen im Umfeld der Partnerstaaten sowie die Beobachtung über einen längeren Zeitraums kann zu einem sinnvollen Kriterienkatalog führen.

Da Entwicklungshilfe indirekt auch das jeweils herrschende Regime stabilisiert, die Armen in den Entwicklungsländern von hohen Rüstungsausgaben sicher nicht profitieren, und andererseits die EZA - Ausgaben auch ständig gegenüber der eigenen Bevölkerung zu rechtfertigen sind, ist die in diesem Antrag vorgeschlagene zusätzliche Beachtung der Militärausgaben in den Entwicklungsländern sinnvoll und notwendig

Daher stellen die unterzeichneten Abgeordneten folgenden

ENTSCHLISSUNGSANTRAG:

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, wird aufgefordert, im Rahmen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit einen Kriterienkatalog für die künftige Berücksichtigung der Militärausgaben und der Rüstungspolitik der Partnerländer zu erstellen. Die Entwicklungszusammenarbeit ist in Zukunft unter Beachtung dieses Kriterienkataloges zu gestalten.“